Verwandtschaften

Von Namensvettern und himmlischen Familien

Das Vaterland des Astronomen hat eine lange Kulturhistorie, doch die institutionalisierte astronomische Forschung steckt zu Lebzeiten des Gesuchten noch ziemlich in den Kinderschuhen. So studiert er beim ersten universitären Astronomieprofessor seines Landes und gehört zur allerersten Absolventengeneration. Nur wegen seiner wenig robusten Gesundheit wird er später zwar Astronomieprofessor, aber nicht Observatoriumsleiter. Immerhin widerfährt ihm auch nicht das Schicksal eines Kommilitonen: Dieser wird zum Auslandsstudium nach Berlin geschickt, entdeckt zwei Asteroiden, wird jedoch – da er deren Umlaufbahn nicht bestimmen kann – nicht als deren Entdecker anerkannt und ist heute weitgehend vergessen. Obendrein wird er bisweilen mit dem hier Gesuchten verwechselt, mit dem er nämlich den Nachnamen teilt. Es ist aber auch schwierig: Zwei zum selben Zeitpunkt an derselben Universität lehrende Astronomieprofessoren mit demselben Familiennamen!

Apropos Familie: Unser Mann geht in die Astronomiegeschichte ein, allerdings weniger durch seine ersten geodätischen Vermessungen und auch nicht mit seinen Arbeiten zum Mond. Der Name des Gesuchten findet sich bis heute als Einordner von Asteroiden in den gängigen Lexika. Über seinen neuartigen Ordnungsvorschlag schreibt er selbst: »Und zuletzt mit einem Blick auf die Terminologie bin ich überzeugt, dass die Bezeichnung ›Familie‹ am passendsten für eine Klasse von Objekten ist, die aus demselben Himmelskörper hervorgegangen sind.«

Als nicht ganz unwichtig für die Nachhaltigkeit seines Ruhms erweist sich der Umstand, dass der Gesuchte seine Theorie in den USA aufstellt, wohin ihn sein Heimatland entsandt hat. Ein renommierter Kollege verbreitet sie hier weiter und verhilft ihr damit zum Durchbruch. Zweckdienlich dafür ist auch, dass unser Mann auf Englisch und Deutsch publiziert, jenen westlichen Fremdsprachen, die er bereits in seiner Schulzeit gelernt hat. So kann er außerdem von Kollegen aufgeworfene Probleme weiterverfolgen, besonders interessiert ihn dabei eine Lücke, die ihn auf seine grundlegende Klassifizierungsidee bringt.

Neben westlichen Fremdsprachen ist das Erlernen klassischer Sprachen ein persönliches Hobby des hier Gesuchten, was ihn in die Lage versetzt, das historische astronomische Wissen seiner Kultur zu rezipieren, denn ähnlich wie im westlichen Europa Latein, nutzt man in seiner Heimat über Jahrhunderte eine Bildungsfremdsprache – Chinesisch. So kann er astronomische Quellenkunde betreiben und nach seiner Pensionierung Vorträge über Astronomiegeschichte halten. Denn natürlich hat die astronomische Forschung auch hier eine lange Geschichte vor ihrer akademischen Institutionalisierung.

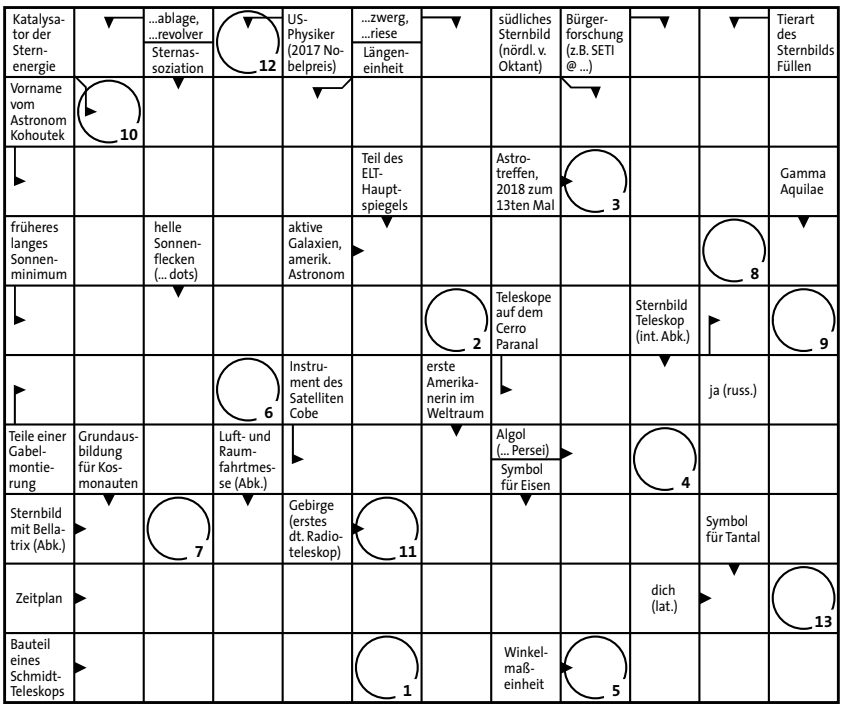
Mit 60 Jahren geht der Wissenschaftler in Pension und erleidet auf seine alten Tage noch einen Schicksalsschlag: Er verliert seine Frau und den jüngeren seiner beiden Söhne. Sein Heimatland befindet sich zu dieser Zeit in einem Krieg, ebenso wie in den beruflichen Anfangsjahren des Mannes, als es sich mit einem angrenzenden Nachbarn um Einflussgebiete stritt. Nach dem militärischen Sieg wird der Astronom als Landvermessungsexperte auf eine zwischen den Kriegsparteien gelegene Insel geschickt, um hier einen genauen Grenzverlauf, entlang eines Breitengrads, festzulegen: Denn die südliche Hälfte des Eilands fällt jetzt seinem Heimatland zu, das soeben eine europäische Großmacht besiegt hat.

TINA HEIDBORN

Preisausschreiben: Unter allen Lesern, die den Namen der beschriebenen Persönlichkeit per **E-Mail** an *wer-wars@sterne-und-weltraum.de* einsenden, verlosen wir ein Exemplar der DVD »Sternstunden – Landschaften im Rhythmus des Kosmos«. Der Einsendeschluss ist der **13. April 2018**.

Kreuzworträtsel

Fred Goyke



Unter allen **E-Mails** an *kwr@sterne-und-weltraum.de* mit dem Lösungswort aus den eingekreisten Buchstaben verlosen wir ein Tischplanetarium als Kartonbausatz im Wert von 29,90 €, gestiftet von der Firma AstroMedia, Neustadt/Holstein. Einsendeschluss ist der **13. April 2018**. *Viel Spaß beim Knobeln!*